

Logopädische Prävention im Säuglingsalter

Zusammenhänge zwischen früher Ernährungsentwicklung und dem Spracherwerb im interdisziplinären Austausch

In Zusammenarbeit mit Hebammenvereinigungen, Mütterberatungsstellen und Spitälern wurden im Kanton St. Gallen Informationsanlässe für die entsprechenden Berufsgruppen organisiert, an denen über wichtige Meilensteine des Spracherwerbs referiert wurde, und welche Einflüsse bei der frühen Ernährung und der Schluckmusterentwicklung sich günstig beziehungsweise ungünstig auf die Sprache und Lautbildung auswirken.

Leitidee:

Durch den stetigen Zuwachs an myofunktionellen Auffälligkeiten und Schluckmustersdysfunktionen alarmiert, gingen wir den Ursachen nach und entdeckten sowohl durch die einschlägige Literatur wie auch durch gezieltes Nachfragen in vielen Anamnesegesprächen mit den Müttern, dass mehrere Faktoren die muskuläre und taktil-kinästhetische Entwicklung im Mundbereich und dadurch auch die Lautbildung beeinflussen können:

- Ob das Baby gestillt wird und wie lange
- Welche Saugertypen bei der Flasche und dem Schnuller verwendet werden
- Wie der Umgang mit dem Schnuller gehandhabt wird
- Wie die orale Phase verläuft
- Ob die Ernährung zu einseitig ist und dadurch die Exploration im Mundbereich verringert wird und der Muskelaufbau ungenügend erfolgt
- U.a.

In den Informationsanlässen konnten wir einen Einblick geben über die Bedeutung der oralen Phase, über die Entstehung eines inkorrekten Schluckmusters und dessen Folgen, über die Vorzüge des Stillens aus logopädischer Sicht und über den Umgang von Schnuller- und Lutschgewohnheiten.

Wichtiges Kernthema war die Auswirkung einer Schluckdysfunktion auf die Mundraumentwicklung, die Zahnstellung und die Aussprache:

Die muskuläre Entwicklung des Mundraums und die Erweiterung der Mundhöhle beruhen nicht nur auf Wachstumsprozessen, sondern auch auf funktionellen Vorgängen.

Der Kau- und Schluckvorgang trägt zur Entwicklung des Mundraumes wesentlich bei.

Zum Beispiel wird der Gaumen durch das Ansaugen und Abrollen der Zunge beim Schluckvorgang allmählich flacher und breiter. Dadurch erweitert sich der Kiefer und schafft Platz für die Zähne.

Nur wenn die Kau-, Zungen-, Lippen-, und Wangenmuskulatur im Gleichgewicht zueinander stehen, können die physiologischen Funktionen optimal ausgebildet werden.

Die negativen Auswirkungen auf die Sprache sind möglicherweise phonetische Fehlbildungen, undeutliche Artikulation und eine mehr oder weniger ausgeprägte Interdentalität.

Die angesprochenen Berufsgruppen waren sehr aufgeschlossen und interessiert am Thema, das völlig neu für sie war. Die Argumente aus logopädischer Sicht für das Stillen zum Beispiel kommen den Hebammen gemäß den WHO-Verordnungen entgegen.

Initiatorinnen des Projekts:

Maja Hirschbühl

Magdalena Zunftmeister

Logopädinnen bei der Logopädischen Vereinigung Oberrheintal Altstätten

Literatur:

Bei Interesse kann ein entsprechendes Skript zum Präventionsprojekt angefordert werden.

Kontaktmöglichkeiten:

Magdalena Zunftmeister

Dozentin an der Hochschule für Logopädie in Rorschach SHLR

Logopädin beim Logopädischen Dienst Altstätten

Kühlhausstr. 5

9451 Kriessern

zunftmeister@gmx.ch

